

Die Deutsche Nationalhymne

Bei besonderen staatlichen Ereignissen wird die Nationalhymne des Landes gespielt, etwa bei einem Staatsempfang, einem Regierungswechsel oder auch bei großen Sportereignissen wie Länderspielen und bei Vergabe der Goldmedaillen bei Olympischen Spielen.

Nationalhymnen im heutigen Sinne gibt es ungefähr seit dem 19. Jahrhundert, die französische »Marseillaise« rührt aus der franz. Revolution, 1792 wurde sie als Kriegslied komponiert. Auch die US-amerikanische »Star-Spangled-Banner« von 1814 war ursprünglich ein Kriegslied, geschrieben am Ende des Britisch-Amerikanischen Krieges. Sehr bekannt ist auch die englische Nationalhymne »God save the King« (heute Queen).

Das »Lied der Deutschen« hingegen ist kein Kriegslied. Anfang des 19. Jahrhunderts gab es keinen einheitlichen deutschen Staat. Deutschland zerfiel nach dem Wiener Kongress 1815 in 41 souveräne Königreiche, Fürstentümer und Freie Reichsstädte, ohne einheitliches politisches System, Währung oder gar einen gemeinsamen Staatsoberhaupt.



Haus Cassebohm, hier wurde die Hymne niedergeschrieben

FOTO: HvF-Mus

Der Wunsch nach einem Staat, der alle deutschsprachigen Länder umfasst war aber vorhanden, das Wartburgfest 1817 und das Hambacher Fest 1832 drückten

das aus. 1841 hat der Hochschullehrer, Demokrat und Freisinnige August Heinrich Hoffmann, der sich nach seinem Geburtsort den Namenszusatz »von Fallersleben« (heute ein Stadtteil von Wolfsburg) gab, seinen tiefen Wunsch nach einem einigen Vaterland Ausdruck gegeben, in dem er das »Lied der Deutschen« dichtete. Noch weit weg von einer Nationalhymne, denn ein Einheitsstaat war zu dieser Zeit utopisch. Bei den mächtigen deutschen Fürsten war Hoffmann wegen seiner Kritik an der Kleinstaaterei, den Vorrechten des Adels und der Unterdrückung bürgerlicher Freiheiten negativ aufge-

fallen. 1842 verlor er seine Professorenstelle in Breslau und war somit ohne feste Einkünfte. Bis zu seiner Rehabilitierung 1849 musste er kreuz und quer durch deutsche Lande ziehen, sich mal hier, mal dort verstecken. Später wurde ihm auf Schloss Corvey an der Weser die Leitung der dortigen Bibliothek angetragen. Hochgeehrt stirbt er 1874 an einem Schlaganfall.

A.H. Hoffmann von Fallersleben mochte die damals britische Insel Helgoland. In den Sommermonaten war sie zu einem beliebten Ort für liberale Freidenker geworden, die sich – ohne Spitzel – dort trafen und austauschten. In dieser freiheitlichen Atmosphäre schrieb er im August 1841 dort den Text des Deutschlandliedes. Seine Stimmung beschrieb er so: »Am 23. August kehrten die meisten Hannoveraner heim, sie mir in ihrem schlichten Wesen so herzliche Teilnahme bewiesen hatten.

Mir schien Helgoland wie ausgestorben, ich fühlte mich sehr verwaist. Aber ich freute mich auch, dass ich nach den unruhigen Tagen wieder einmal mir selbst gehören durfte. Wenn ich dann so einsam auf der Klippe wandelte, nichts als Himmel und Meer um mich sah, da wurde mir so eigen zu Mute, ich musste dichten, und wenn ich es auch nicht gewollt hätte«.



Das Hoffmann-Denkmal mit dem Helgoländer Hoffmann-Darsteller

FOTO: H.G.

Deutsche Nationalhymne

August Heinrich Hoffmann
(1796-1874)

Joseph Haydn
(1732-1809)

Ei-nig-keit und Recht und Frei-heit für das deutsche Va-ter-land!
Da-nach lasst uns al-le stre-ben, brü-der-lich mit Herz und Hand!

Ei-nig-keit und Recht und Frei-heit sind des Glü-ckes Un-ter-pfand:
Blüh im Glan-ze die-ses Glü-ckes, blü-he, deut-sches Va-ter-land!

Die Deutsche Nationalhymne

Deutschland, Deutschland über alles
Über alles in der Welt,
Wenn es stets zu Schutz und Trutze
Brüderlich zusammenhält,
Von der Maas bis an die Memel,
Von der Etsch bis an den Belt -
Deutschland, Deutschland über alles,
Über alles in der Welt!

Deutsche Frauen, deutsche Treue
Deutscher Wein und deutscher Sang
Sollen in der Welt behalten
Ihren alten schönen Klang,
Uns zu edler Tat begeistern
Unser ganzes Leben lang -
Deutsche Frauen, deutsche Treue,
Deutscher Wein und deutscher Sang!

So entstand am 26. August 1841 auf Helgoland das Lied »Deutschland, Deutschland über Alles«, mit dem 3-strophigen Text. Sein Hamburger Verleger Campe kaufte ihm den Text für vier Louisdor ab und setzte ihn mit der Haydn'schen Melodie, der Hymne für den Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, in Noten.

Gemeint hat Hoffmann von Fallersleben keineswegs, dass Deutschland anderen Nationen überlegen sei. Er war ein Patriot, aber kein Nationalist. Mit »Deutschland, Deutschland über alles« hat er 1841 nur zum Ausdruck bringen wollen, was er sich damals sehnlichst wünschte, dass die Kleinstaatserei in Deutschland aufhört, dass Bayern, Württemberg, Preußen und wie sie alle hießen, zurücktreten hinter Deutschland, das »einige Vaterland«.

Erstmals gesungen wurde das »Lied der Deutschen« bereits im Jahr ihrer Entstehung in Hamburg. Am 5. Oktober 1841 hat die »Hamburger Liedertafel von 1823«, Hamburgs ältester Männergesangsverein, das »Deutschland Lied« zum ersten Mal öffentlich vorgetragen – vor dem damaligen »Streit's Hotel«, heute Streit's Haus, am Jungfernstieg.

Mit der Erstaufführung wurde nicht Hoffmann von Fallersleben, sondern der badische Deputierte der Zweiten Kammer (Vorläufer eines Parlaments in Baden) und Rechtsprofessor Carl Theodor Welcker geehrt, der als bedeutender Rechtsgelehrter und späterer Abgeordneter der Frankfurter Nationalversammlung von 1848/49 die erste gesamtdeutsche Verfassung maßgeblich prägte. Wie groß der Wunsch



Hoffmanns Handschrift mit Verzierung seines Enkels Joachim

FOTO: Hvf-Mus

nach politischen Reformen im deutschen Volk war, zeigte die Menge der Teilnehmer, die zu Ehren Welckers gekommen waren. Heute erinnert die Welckerstraße in der Nähe des Gänsemarktes an diesen Rechtsgelehrten.

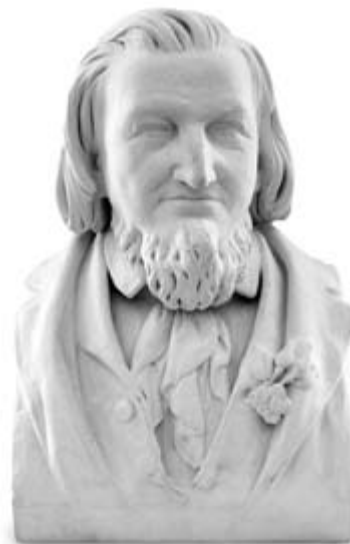
Es muss für den acht Jahre jüngeren Hoffmann von Fallersleben eine große Ehre gewesen sein, dass die Uraufführung seines gerade verfassten Liedes zu diesem Anlass erfolgte.

Nach dem verlorenen Krieg 1918 wurde das »Lied der Deut-

schen« erst einmal verboten. Der sozialdemokratische erste Reichspräsident Friedrich Ebert erhob es aber am 11. August 1922 per Erlass zur offiziellen deutschen Nationalhymne. Die Nationalsozialisten haben die zweite und dritte Strophe wegen ihrer »romantischen« und »demokratisch-liberaler« Textur ab 1933 gestrichen und sangen nur noch die erste Strophe. Die war allerdings nur eine Einleitung für das »Horst-Wessel-Lied«, 1940 wurde die Reihenfolge sogar offiziell.

Auch nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das »Lied der Deutschen« verboten, die ersten Jahre gab es keine Nationalhymne. Ab 1949/50 wurde in der neu gegründeten DDR »Auferstanden aus Ruinen« zur Nationalhymne erklärt. Die dritte Strophe des »Liedes der Deutschen« – Einigkeit und Recht und Freiheit – ist in der BRD ebenfalls 1949 und auch 1990 für das wiedervereinigte Deutschland erneut zur deutschen Hymne erhoben.

Am 27. Juli ds. J. hat die »Hamburger Liedertafel von 1823«, vor dem Streit's Haus stehend und aus Anlass des 175-jährigen Jubiläums des Liedes, es wieder vorgetragen. Wie Hubertus Godeysen berichtete, war das Singen ein großes emotionales Erlebnis, das alle 35 Chorsänger tief bewegt hat.



Die Hamburger Hoffmann-Büste FOTO: Hvf-Mus

Auch die Helgoländer waren in Feierlaune. Bewohner, Besucher und viele geladene Gäste beginnen am 25. und 26. ds. J. (2016) den 175. Jahrestag des seinerzeit auf Helgoland entstandenen »Deutschlandliedes«. Eine Büste des Dichters am Nordseeplatz auf der Insel soll an Hoffmann von Fallersleben erinnern.

Es ist noch zu sagen, dass Hoffmann von Fallersleben ein großer Kinderfreund war. So stammen über fünfzig Kinderlieder aus seiner Feder, darunter »Alle Vögel sind schon da«, »Morgen kommt der Weihnachtsmann«, »Der Kuckuck und der Esel« oder »Ein Männlein sieht im Walde«. Es waren nicht nur Freunde, Pastoren und Lehrer, die seine Gedichte vertonten. Auch große Komponisten seiner Zeit, wie Brahms, Liszt, Mendelssohn-Bartoldy und Schumann schafften mit Hoffmann's Gedichten musikalische Kunstwerke.

W. Friedrichs und Hubertus Godeysen



Die »Hamburger Liedertafel von 1823« 2016 vor dem Streit's Haus am Jungfernstieg

FOTO: H.G.